



Lebst du schon immer polyamor?
Meine erste Beziehung war monogam und das war sehr einengend. Allerdings habe ich das erst so richtig gemerkt, als es vorbei war. Ich war natürlich traurig, weil meine Partnerin Schluss gemacht hat, aber irgendwie war ich auch ganz froh, dass ich wieder ein eigenes Leben hatte und meine Freundschaften pflegen konnte. Die sind sehr verkümmert während dieser Beziehung. Meine Partnerin brauchte sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit – mehr als ich eigentlich geben konnte.

Wie kamst du auf Polyamorie?
Früher dachte ich, dass ich mich nicht in mehrere Personen gleichzeitig verlieben könnte. Aber seitdem ich von Polyamorie gehört habe, ließ mich der Gedanke nicht mehr los und plötzlich war ich in vier Menschen gleichzeitig verliebt. Es geht also doch! Mittlerweile habe ich herausgefunden, dass ich auch mehrere Beziehungen gleichzeitig pflegen kann und mich dabei gut fühle.

Wo lernst du andere Menschen kennen, die polyamor leben?
Anfangs dachte ich, dass ich niemanden kennen würde. Nach meinem großen Coming Out aber gab es plötzlich Leute, die gesagt haben „Ich bin

übrigens auch poly!“ Ich kannte also doch polyamor lebende Menschen, wusste es nur nicht. Beim Polyamorie-Stammtisch und auf anderen Netzwerktreffen habe ich viele weitere kennengelernt. Ich bin Informatikerin und ich habe das Gefühl, dass Polyamorie in diesen Kreisen überdurchschnittlich oft verbreitet ist.

Wie waren die Reaktionen bei deinem Coming Out?
Ich hatte in meinem Leben schon mehrere große Coming Outs und als dann poly dazu kam, habe ich das einfach genauso gehandhabt. Manche Leute aus der Poly-Szene fanden das komisch, dass ich das so an die große Glocke hänge. Aber wieso nicht? Ich habe damals darüber auf Twitter geschrieben und einen Blog geführt, wo ich offensichtlich erkennbar bin. Auf der Arbeit ist das eine andere Sache. Dort habe ich nie eine offizielle Ankündigung gemacht, sondern einfach mal von der einen und mal von der anderen Partnerin erzählt, in der Hoffnung, dass die Kolleg*innen mal nachfragen: „Wie jetzt, die wohnt in Berlin? Ich dachte sie wohnt hier...“. Dann hätte ich sagen können, dass es eben zwei Partnerinnen sind und mein Beziehungsleben endlich aufgeklärt.

Allerdings hat nie jemand nachgefragt!

Nervt es dich, dass du die Themen Transsexualität und Polyamorie so oft thematisieren musst?

Die letzten Jahre spreche ich immer weniger darüber, dass ich trans bin und werde immer weniger darauf angesprochen. Ich kann kaum einschätzen, ob andere Leute sich das denken können oder nicht. Das ist mir auch recht egal. Es gibt kaum Punkte in meinem Leben, an denen ich denke, dass es einfacher wäre, wenn sie das jetzt wüssten. Mittlerweile hat das alles einfach nicht mehr so eine Relevanz für mich. Bei Polyamorie passiert es viel häufiger, dass ich von meinem Alltag nicht gut erzählen kann, wenn die Leute nicht wissen, dass ich mehrere Partnerinnen habe. Das führt sonst zu falschen Annahmen oder Verwirrung. So gesehen ist Polyamorie die größere, wichtigere Sache, was das Zwischenmenschliche betrifft.

Wie ist das Zusammenwohnen mit mehreren Partner*innen?

Das ist ein großes Thema für mich. Man kann zwar mit vielen Leute eine Beziehung führen – das lässt sich erstaunlich einfach arrangieren.

Aber mit vielen Menschen gleichzeitig zusammen zu wohnen ist um einiges schwieriger. Ich habe ein paar Experimente damit gemacht, in verschiedenen Wohnungen gleichzeitig zu wohnen - Teilzeitwohnen sozusagen. Das ging nicht so gut, aber ich will nicht ausschließen, dass ich das kann. Beziehungen verändern sich und ich würde gern meine Wohnsituation an die Veränderungen anpassen. Wohnen an sich ist eher unflexibel, denn man kann ja schlecht eine Wohnung zu viert haben und dann kommen plötzlich ein paar Partner*innen dazu und dann wohnt man plötzlich mit acht Personen in derselben Wohnung. Das ist mein nächstes großes Lebensprojekt, flexiblere Wohnformen zu erfinden, zu erproben und zu etablieren.

Wie kriegst du das alles zeitlich unter einen Hut?

Ich vermeide es möglichst, Vollzeit zu arbeiten. Als Informatikerin komme ich mit Teilzeit ganz gut über die Runden. Natürlich ist viel Absprache notwendig. Herausfordernd ist, wenn die eine Partnerin eher spontan ist und die andere langfristig plant - das lässt sich sehr schwer zusammenbringen. Bis jetzt habe ich keine perfekte Lösung dafür gefunden.

Wie ist das mit Kinderplanung? Generell glaube ich, dass Kinder und Polyamorie ganz gut zusammenpassen können. Für mich selbst war schon lange klar, dass ich gerne Kinder haben möchte. Aber weil ich transsexuell bin, ist das biologisch komplizierter.

Vor zwei Jahren bekam ein sehr eng befreundetes Paar ein Kind und wir haben uns geeinigt, dass ich als dritter Elternteil mit dabei bin. Das ist so katastrophal gelaufen, dass ich leider die Notbremse ziehen musste. Ich war also am Anfang auch Mutter und jetzt bin ich nur noch Patentante. Das war eine sehr schwierige Entscheidung, aber es war für alle beteiligten das Beste.

Was ist falsch gelaufen?

Das Aufteilen von Aufgaben hat sehr schlecht funktioniert. Es war definitiv kein Problem, dass wir zu dritt waren. Zu zweit wäre es nicht einfacher oder besser. Aber es wäre gut, wenn alle Elternteile eine große Übereinstimmung haben, was Erziehung angeht, wie man Prioritäten setzt bezüglich der Elternschaft und wie man einfach mit dem Kind umgeht. Je mehr Leute es sind, desto größer ist das Risiko, dass man mit irgendjemandem von ihnen einen Konflikt hat, aber desto höher ist auch die Chance, dass jemand dabei ist,

mit dem man sehr gut übereinstimmt.

Gibt es Grenzen, die du mit deinen Partner*innen vereinbarst?

Ich halte Grenzen für etwas Wichtiges aber nicht jede Vorstellung und jeder Wunsch sollte als Grenze angesehen werden. Es gibt Grenzen, die beziehen sich auf mich persönlich, zum Beispiel was Menschen mit mir machen dürfen. Hier muss ich Grenzen setzen, die respektiert werden müssen. Aber bei anderen Dingen Grenzen zu formulieren kann sehr einschränkend sein und zu gewissen Zwängen führen, wenn diesbezüglich Uneinigkeit besteht. Was sind Grenzen und was nicht, das ist ein viel diskutiertes Thema in der Polyamorie. Offenbar tritt das Problem bei diesem scheinbar so offenen Beziehungsmodell ziemlich häufig auf. Das Allerletzte, was ich möchte, ist Menschen zu irgendetwas zu zwingen oder selbst zu etwas gezwungen zu werden.

Dieses Interview führte Julia Kopylova mit Lisa S. im im Frühling 2017.